

Neujahrsgratulanten

Autor(en): **Müller, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 52

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

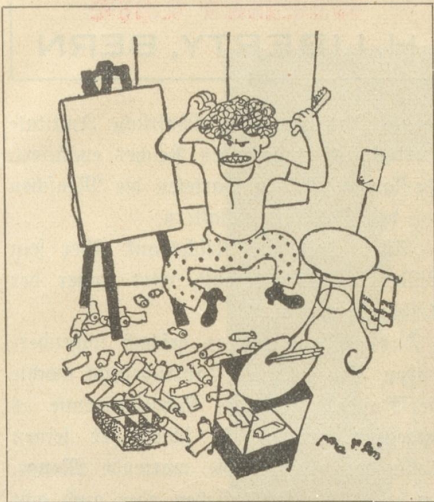
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

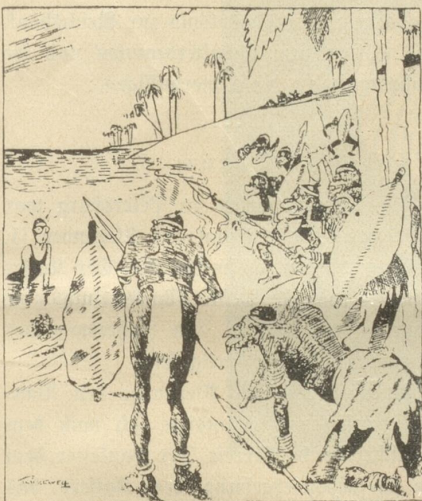
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Le Rire“



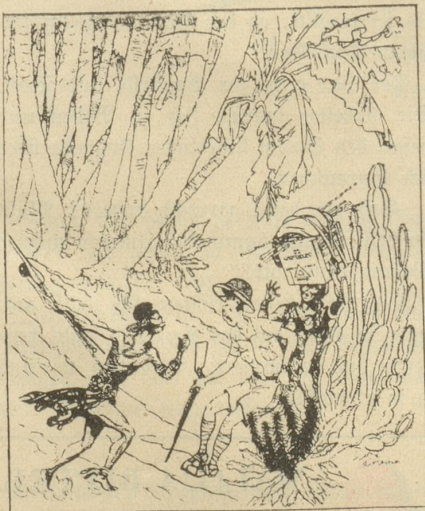
Der Maler sucht seine Zahnpasta.

„The Humorist“



Die Kanalschwimmerin hat sich in der Richtung getäuscht.

„The Passing Show“



„Maffa, wir haben Löwenspuren in nördlicher Richtung gefunden.“
„Unverzüglich nach Süden aufbrechen!“

Neujahrsgroßmutanten

Zu meinem Vater kamen sie, an Neujahr, weil er Geschäftsmann war, geschwe- derweise, um zu gratulieren. Ich als kleiner Bub saß still im Hintergrund und stellte Stunde um Stunde statistisch fest, wer schon alles unsere Tür aufgerissen hatte, um mit ausgereckter Trinkgelangst zu brüllen: „Und a glückselings Neijahr taaten mir Ihnen halt aa winschen, Herr Miller.“ Die Knechte waren alle dagewesen, die Brief- träger hatten ihr „Glückselings Neues Jahr“ abgeladen, der Haarschneider desgleichen, dann der Milchmann, dann des Milch- manns Frau, dann die Kinder des Milch- manns, dann die Schwägerin des Milch- manns, dann die Laternenanzünder, dann — wer zählt die Völker, nennt die Namen...

Ganz am Ende — die Statistil war schon abgeschlossen — stapfte es nochmals vier- oder sechstiefelig herein! „Und a glückselings Neijahr taaten mir Ihna aa winschen, Herr Miller.“

„Wer sind Sie denn, meine Herren?“
„Mir? Wer mir san?“ Ja mei', wer soll'n mir dann sei. D'Laternenanzünder san mir halt.“

Darauf der Vater mit einem Blick in meine Statistil: „Die Laternenanzünder? Mir scheint, die haben heut schon gratuliert.“

So, jetzt waren sie gefangen. Jetzt wür- den sie verlegen ihre Hüte drehen —

„Da werd'n S' Ihna irr'n, Herr Miller — wissen S', mir san die Laternenanzün- der, die wo die Laterne auslöschten tuan.“

Laternenanzünder gibt es heute nicht mehr. Keine anzündenden und keine aus- löschenden. Alles das macht heute eine fee- lenlose Uhr im Innern der Laterne. Aber was sie nicht macht — was Gott sei Dank die Technik noch nicht fabrizieren kann — das ist der Humor, gewollter oder unge- wollter. Wir möchten ihn nicht missen, zu Neujahr am wenigsten, selbst wenn er auf unsere Kosten geht und irgend ein Laternen- anzünder uns ein Licht, ein vergnügtes, auf- steckt. —

Fritz Müller

Im bayerischen Gebirge frozelt ein Ber- liner einen Dorfbewohner: „Sagen Se mal, was is schwerer 1 Kilo Federn oder 1 Kilo Eisen?“

„Da lassen S' Gahna z'erst das Kilo Fe- dern auf die Hagen fall'n und hernach das Kilo Eisen, dann werden S' schon merken was schwerer ist.“

In der „D.“ spricht eine Stimme aus dem Publikum über die Schuhbranche also:

„Schweizerische Schuhfabriken machen zu, weil der Absatz fehlt.“

Wie simpel ist manchmal die Ursache einer Krise!

Excelsior - Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr

Auto-tebeinli

Ufem Wage git's en Schrage.

Wer 's Auto hät, dä hupet.

Wo 's Rase en Ehr, isch 's Lööde kai Schand.

's gönd vil Ehrabi in en Sächspfläker.

's Auto macht d'Manne großhanfig und d'Wiber g'füegig.

Zum Autle ghört meh als en Fahruswys.
D'Autler und d'Motörler überfahred nie- mer, me lauft ene drü.

Me trout e käm Autler, ufer er göngi z'Fueß.

Wie me fahrt, so schmöck't's.

Lüs und Motörler schtönd mäischstens uf em Chopf.

's isch em Auto glych, wer's heig.

I alti Wäge schtygt kās Schnuggi.

De arme Lüt verheied d'Chacheli und de Ryche d'Auto.

Fahren isch nüd rase, fusch chönnti's jede Löhli.

Die alten Autler fahred ä na gern z'Zweit.

Chlini Löffli tödet au.

Was nützt 's schönsti Motorrad, wänns nüd lernet.

D'Motörler sind 's Hottere gwöhnt.

In See ie gefahren isch au bbadet.

Mänge Autler mues scho nach emene Mo- net wider lehre laufe.

Schtröschefahren isch nüd gschtole, 's isch nur benützt.

Es sind nüd luter Automobilische, wo am Schtür sitzed.

D'Autler händ nüt z'berlüre, sogar 's Läbe zahlt ene d'Versicherig.

Dä Autler, wo sich betrinkt und die, wo-n- en lönd fahre, sind grad die glyche Tröpf.

Ich me de Kilometerfräßer emal im Gsichts- chräis, so isch me ne bald au under de Reder.

Es isch scho Mänge mit em Fahruswys dur's Bruggegländer dure graflet.

Es isch besser, me heigi ganzi Dämper we- der es Auto uf Kredit. Hornusser

Kirsch-Dettling

garantiert reingebranntes Qualitätskirschwasser

Arnold Dettling, Brunnen
Gegründet 1867